

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 96 (2011)
Heft: 2

Vorwort: Editorial : "Ni dieu ni maître!"
Autor: Caspar, Reta

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FVS-Delegiertenversammlung
 Sonntag, 29. Mai 2011
 Anträge bitte bis 15. April 2011 an die Geschäftsstelle.

Delegierte und Gäste: Willkommen an der Delegiertenversammlung 2011

Sonntag, 29. Mai 2011 9:30–16:00 Uhr
 Bahnhofbuffet, Perron 4 in Olten



Nach den statutarischen Geschäften
 und dem Lunch (CHF 30)

14:00 Referat

Andrea Rota

Religionswissenschaftler Uni Bayreuth, vormals Uni Fribourg

präsentiert Ergebnisse der
 NFP 58-Studie zum Thema



„Religionsunterricht zwischen Staat und Religionsgemeinschaften“

Religionsunterricht an der öffentlichen Schule steht zwischen den unterschiedlichen Interessen von Religionsgemeinschaften und Staat. Das Projekt untersucht verschiedene Modelle innerhalb und ausserhalb der öffentlichen Schule. Wie werden die Religionsgemeinschaften beteiligt und welche Regelungsmöglichkeiten hat der Staat?

Anmeldung und Auskünfte
 Geschäftsstelle FVS
 031 371 65 67 (zeitweise Beantworter)
 oder info@frei-denken.ch

„Ni dieu ni maître !“



Die Ereignisse der letzten Woche in Nordafrika haben niemanden kalt gelassen. Wir waren beeindruckt von der Kraft des Aufstandes dieser vorwiegend jungen Menschen gegen die Herrschaft in ihren Ländern. Frauen waren überall zuvorderst mit dabei, mit und ohne Kopftuch. Aber auch wenn religiöse Symbole sichtbar waren und manche während der Demonstrationen auch öffentlich ihre Gebete verrichtet haben – sie haben nicht im Namen einer Religion gekämpft, sondern für die Freiheit, für einen Rechtsstaat und dafür, ihre eigene Zukunft und die ihres Landes gestalten zu können!

Was für eine positive Überraschung, dass in Ägypten und Tunesien der „youth bulge“, der Jugendüberschuss, nicht – wie seit Jahren befürchtet – in Bürgerkrieg, Völkermord, Imperialismus und Terrorismus ausgeartet ist, sondern in den ernsthaften, friedlichen, politischen Umsturz der Landesdespoten – auch entgegen den Beschwörungen der mit den Regimes verhandelten Religionsführer.

Doch diese Bewegungen werden sich bewähren müssen. Sie wurden namhaft von Frauen unterstützt, Frauen, die ebenfalls Freiheit und Selbstbestimmung wollen. Frauen haben in allen Revolutionen eine grosse Rolle gespielt – nur leider hat sich allzu oft nach der Überwindung der alten Herrschaft eine neue, oder vielmehr noch ältere wieder etabliert: die Herrschaft der Männer über die Frauen.

Werden uns die arabischen Völker noch einmal überraschen, indem sie die Frauen nicht wieder zurückdrängen, sondern ihnen die Freiheit zugestehen und den gebührenden Platz in den Regierungen überlassen?

Und dann auf der anderen Seite des Globus: Millionen von Menschen, die angesichts von Naturkatastrophen und technischen Supergaus nicht mit ihrem Schicksal hadern, sondern Ruhe bewahren und für ihre Familien sorgen. Kaum ein Bericht von europäischen JournalistInnen, der nicht erstaunt auf diese Gelassenheit hinweist. Sie ist Ausdruck einer Kultur, in der Menschen nicht auf einen Heiland hoffen, sondern auf ihre Kräfte vertrauen, einer Kultur, die weder göttliche Strafe noch Apokalypse kennt und deshalb keine Energie darauf verschwendet, nach einem übernatürlichen Grund zu fragen.

Und wir erinnern uns an die Menschen von Haiti vor einem Jahr und an ihre religiöse Deutung und daraus resultierende Passivität.

Diese Ereignisse zeigen, dass die Gottesfrage im praktischen Leben der Menschen in schwierigen Situationen keine bestimmende Rolle spielen muss, sondern im Gegenteil Kräfte binden kann, welche die Menschen zum Wiederaufbau benötigen.

Reta Caspar